

Pfingstsonntag 2020
Friedwald Heiligenberg

GELÄUT (über Tonanlage)

MUSIK zu Beginn

Orgel

BEGRÜSSUNG

PSALM 118

GEBET

CHORAL EG 135 „Schmückt das Fest mit Maien...“

Orgel

LESUNG Apostelgeschichte 2,1-21

MUSIK Air „La Grace“ / Telemann **BIKI 308**

Bläser

PREDIGT Sacharja 4,6b (Wochenspruch)

CHORAL EG 131 „O Heiliger Geist, o heiliger Gott...“

Orgel

FÜRBITTENGEBET

CHORAL EG 124 „Nun bitten wir den Heiligen Geist...“

Orgel

VATERUNSER
SEGEN

MUSIK zum Ausgang

Orgel

MUSIK auf den Weg

Hymne / Th.Riegler **BIKI 362**

Wie lieblich ist der Maien

Geh aus mein Herz

„Dance with me“ M.Schütz **BIKI 374**

Bläser

Stimmenaufteilung

Air „La Grace“ / Telemann

BIKI 308

Teil 1:	1. Matthias	2. Henrik
Wdh.:	1. Henrik	2. Matthias
Teil 2:	1. Henrik	2. Matthias
Wdh.:	1. Matthias	2. Henrik

Hymne / Th.Riegler

BIKI 362

Anfang:	1. Henrik	2. Matthias
ab Takt 25	1. Matthias	2. Henrik

Wie lieblich ist der Maien

(Blatt)

1. Henrik	2. Matthias
-----------	-------------

Geh aus mein Herz

(Blatt)

1. Strophe	1. Henrik	2. Matthias
2. Strophe	1. Matthias	2. Henrik

„Dance with me“ M.Schütz

BIKI 374

Anfang	1. Henrik	2. Matthias
ab Takt 29	1. Matthias	2. Henrik

Pfingstsonntag 2020

Friedwald Heiligenberg

MUSIK zu Beginn:

GRUSS zu Beginn

Liebe Mitfeiernde, herzlich willkommen an diesem Festtag!

PSALM 118

Dies ist der Tag, den der Herr macht,
laßt uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O Herr hilf, o Herr laß wohlgingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herren!

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid!

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, ich danke dir,

mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich

und seine Güte währet ewiglich.

CHORAL EG 135 „Schmückt das Fest mit Maien...“

GEBET

Gott, du sendest deinen Geist,

Kräfte wachsen uns zu, die Angst überwinden.

Hoffnung leitet uns, ruft uns auf die Suche nach Leben.

Du sendest deinen Geist.

Frieden breitet sich aus, bringt Waffen zum Schweigen.

Liebe regiert, die Menschen versteht und heilt.

Wir feiern wir Pfingsten, Laß uns dich loben und preisen als den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Jetzt und allezeit. Amen.

LESUNG aus der Apostelgeschichte, Kapitel 2

Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder. Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab.

Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. Außer sich vor Staunen riefen sie: »Die Leute, die da reden, sind doch alle aus Galiläa! Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? Wir kommen aus Persien, Medien und Elam, aus Mesopotamien, aus Judäa und Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten, aus der Gegend von Zyrene in Libyen und sogar aus Rom. Wir sind geborene Juden und Fremde, die sich der jüdischen Gemeinde angeschlossen haben, Insel- und Wüstenbewohner. Und wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkünden!« Erstaunt und ratlos fragten sie einander, was das bedeuten sollte. Andere machten sich darüber lustig und meinten: »Die Leute sind doch betrunken!«

Da stand Petrus auf und die elf anderen Apostel mit ihm, und er rief laut: »Ihr Juden aus aller Welt und alle Bewohner Jerusalems! Lasst euch erklären, was hier vorgeht; hört mich an! Die Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst neun Uhr früh. Nein, hier geschieht, was Gott durch den Propheten Joël angekündigt hat: ›Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus. Männer

und Frauen in Israel werden dann zu Propheten. Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume. Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, gieße ich zu jener Zeit meinen Geist aus und sie werden als Propheten reden. Danach lasse ich erschreckende Zeichen erscheinen, unten auf der Erde und droben am Himmel: Menschen liegen erschlagen in ihrem Blut, Flammen und Rauchwolken steigen auf; die Sonne verfinstert sich und der Mond wird blutrot. So kündigt sich der große Tag des Herrn an, dem niemand entrinnen kann. Wer sich dann zum Herrn bekennt und seinen Namen anruft, wird gerettet. <

MUSIK / Bläser

PREDIGT Sacharja 4,5b

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland, Jesus Christus! Amen.

Liebe Gemeinde,

Pfingsten - „der Geburtstag der Kirche“ so nennen wir dieses Fest. Fünfzig Tage nach Ostern, Jesu Auferstehung schenkt Gott den Jüngern einen neuen Geist. Sie gehen aus dem Haus der Fragen und Zweifel hinaus, erzählen den Menschen von Jesus Christus und es entsteht die Gemeinschaft der Kirche. Nicht nur unter den bisher von Gott Angesprochenen, sondern sogleich grenzüberschreitend und schließlich weltweit.

Pfingsten - der Geburtstag der Kirche.

Geburtstag zu feiern ist in diesen Zeiten nicht einfach. Menschen von überall zusammenzurufen, sich in herzlicher Zuwendung nahe zu kommen, in Freude zu umarmen, jubeln Lieder anzustimmen, zu tanzen, ist nicht erlaubt und auch nicht ratsam. Und wenn der Jubilar auch noch sehr alt ist, heißt es besonders vorsichtig sein.

Als Kirche haben wir es nicht leicht das zu sein und das zu feiern, was da vor fast 2000 Jahren begonnen hat.

Wie und mit welchen Gedanken feiern heute die Älteren unter uns?

Gibt es Wege, die Schwierigkeiten zu überwinden? Wie gehen sie mit der Schwermut um, die über diesen Tagen liegt?

Gibt es Formen der erfüllender Gemeinschaft auch unter den Bedingungen der Distanz?

Gibt es Hoffnung inmitten der Feststellung, dass die besten Zeiten nun wohl sicher vergangen sind und es nicht mehr sein wird wie es war?

Ich glaube, genau diese Fragen beschäftigen uns als „alte Dame Kirche“ tief, nicht nur unter den Mitarbeitenden, sondern inzwischen auf allen Ebenen.

In der vergangenen Woche waren Jugendliche in unserer Gemeinde im Gespräch, um einen Gottesdienst vorzubereiten, den sie in drei Wochen im Gemeindehaus-Garten gestalten wollen.

Gibt es Wege durch die Distanz? Gibt es Werte, die es mitzunehmen gilt und die es lohnt, in Zukunft zu entfalten? Oder sind wir in einer Situation, die nur Abschied von alten Zeiten nehmen heißt, wie sie die Jünger damals in Jerusalem erlebten - warten auf „Ich-Weiß-Nicht-Was“?

Mehrmals haben sich Menschen das gefragt, erzählt uns die Bibel. Einer von ihnen ist der Prophet Sacharja. Er lebt vor 2.500 Jahren als Rückkehrender aus dem Exil in Jerusalem und arbeitet als Priester.

Der Perserkönig Darius hat die Zwangsmaßnahmen der Babylonier gelockert und lässt das deportierte Volk Israel nach und nach frei.

Neuanfänge sind möglich aber in dem verödeten Land mehr als schwierig. Viele Rückkehrer leiden bittere Not und scheitern an den widrigen Bedingungen, die im Grunde genommen viel härter sind als die im Exil.

„Worauf sollen wir Zukunft bauen,“ fragen sie „wenn nichts da ist?“

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.

So hört es Sacharja. Die alten Stärken, mit denen unser Volk in den Zeiten eines Königs David oder Salomo, als wir noch Weltmacht waren sollen nicht der Maßstab sein. Gott gibt uns ein anderes Mittel: seinen Geist.

Kirchengeburtstag feiern heißt, wenn wir die Pfingstgeschichte hören, also nicht den alten Zeiten nachzuhängen, sondern sich bewusst zu machen, wovon wir eigentlich leben: von Gottes Heiligem Geist.

Nicht die antrainierten Muskeln oder das angesammelte Vermögen sind die Mittel, aus denen Kirche lebt, es ist der Geist, den Gott ihr zusagt und zu aller Zeit gibt.

An den Jüngern in Jerusalem sehen wir, wie dieser Geist wirkt:

Er zeigt sich zuerst als ein leiser Geist, als **Geist der gemeinsamen Geduld.**

Fünzig Tage haben sie ausgehalten miteinander in der Ungewissheit, welche Zukunft ihre Gemeinschaft hat. Viele sind weggelaufen, aber sie sind geblieben, haben Spott und Verachtung ertragen.

Dieser leise Geist, gehört zu Gottes Heiligem Geist, erzählt die Pfingstgeschichte.

Wer heute noch in die Kirche geht, sich zu den gerade nur noch Wenigen gesellt, darf wissen: Hier wirkt Gottes Heiliger, heilsam verändernder und erneuernder Geist!

Er zeigt sich in vielfacher Gestalt. Er zeigt sich natürlich auch als Sturm der Begeisterung, dessen Wirkung vor allem aber innere Kräfte hervorbringt:

Er wirkt als **Geist der interessierten Verständigung**, die Menschen von nah und fern zueinander bringt. ... Meder, Parther

Wir dürfen darauf bauen, dass dieser Geist auch heute unter uns wohnt und sind eingeladen, mit ihm unter die Menschen zu gehen. Kirche ist eine Gemeinschaft und ein Ort, wo verbindende Sprache gefunden wird.

Wer will behaupten, dass dieses Bedürfnis heute fehlt?

Wir sollen erleben, wie Kirche gebildet wird, wo wir hinausgehen, zu jenen, mit denen niemand spricht und die niemand hört. Wir werden sie wohl weniger erleben, wenn wir angstvoll zuhause bleiben.

Darauf macht uns die Pfingstgeschichte aufmerksam und lädt uns ein, Gottes Heiligem Geist heute zu vertrauen.

Schließlich, so bekommen wir gezeigt, ist dieser Geist auch ein **Geist der frohen Vorausschau**.

Petrus, so hören wir in der Pfingstgeschichte erklärt den verwirrten Leuten,

dass jetzt eintritt, was Gott durch die Propheten vorher gesagt hat. Seine Predigt schaut zunächst auf einen dunklen Horizont, der aber dann am Ende doch sich einer großen Hoffnung öffnet: Wer Jesus Christus vertraut, dessen Leben wird heil.

Ein Missionar hat ein heute ganz gut verständliches Bild vom Glauben der Christen entworfen. Manche meinen, so sagt er, der christliche Glaube wäre so etwas wie ein Ersatzrad im Auto des Lebens. Wenn dem eigenen Glauben die Luft ausgegangen ist, dann holt man ihn hervor, um ein Stück weiter zu kommen, bis man den eigenen wieder repariert hat.

Das kann man so machen und Jesus Christus hat sich auch so für Menschen hingegeben.

Aber christlicher Glaube ist doch im Kern etwas anderes: Er will Lenkrad sein, um das Auto ans Ziel zu fahren.

Die Jünger erfahren zu Pfingsten, Gott hat ein Ziel für uns, wir können vorausschauen und uns mit unserem Glauben voran bewegen. In diesem Geist entsteht Kirche und wird von Menschen, die nicht nur Ersatzräder brauchen sondern das im Glauben ans Lenkrad fassen, aufgebaut.

Pfingsten - der Geburtstag der Kirche. Was wird aus der Alten Dame? Gewaltsame Kräfte braucht es nicht, sagt die Bibel. Gottes Geist wirkt, als Geist der gemeinsamen Geduld, der interessierten Verständigung, der Geist der frohen Vorausschau...

Mit diesem Geist lässt sich gut Geburtstag feiern in einer Zeit, wo vieles ungewiss erscheint. Da lässt sich sogar sagen: ein Glück, dass das Leben gerade heute so offen ist!

Der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus! Amen.

CHORAL EG 131 „O Heiliger Geist, o heiliger Gott...“

FÜRBITTENGEBET

Dreieiniger Gott,
du bist der Welt in Jesus Christus mit deiner Liebe nahe, schenkst denen,
die ihm nachfolgen, deinen lebendigen, Heiligen Geist.

Wir bitten dich um deinen Geist

für unsere Kirchen und Gemeinden, die mit Sorgen und Fragen nach Zukunft leben.

für alle, die unter Orientierungslosigkeit leiden:
Lass sie neuen Mut und neue Hoffnung finden!

für alle die in existentiellen Nöten sind, weil sie in der Corona-Epidemie wichtige Lebensgrundlagen verloren haben:
Tröste sie, und lass sie die Solidarität der Gemeinschaft erfahren!

Gib deinen Geist und hilf unserer Schwachheit auf, damit wir den Schwachen helfen. Mache uns aufmerksam, wo wir das heute können.

Hilf auch, dass wir die kleinen Dinge des Lebens nicht vergessen, die uns in Verbindung halten können: das Gespräch am Wegesrand, die Hilfe im Alltag, die Beziehungen in die Ferne über Telefon und Medien.
Lass uns spüren, auch sie können Herzen erreichen, Leben heilsam begleiten und beglücken.

Hilf durch deinen Geist, Ruhe und Besinnung zu finden. Das bitten wir besonders für alle, die vielen Ansprüchen ausgesetzt sind, als Eltern, Lehrende, Betreuende oder politisch Verantwortliche.

Dein Heiliger Geist sei mit uns allen.

CHORAL EG 124 „Nun bitten wir den Heiligen Geist...“

VATERUNSER

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Geh mit der Einsicht,

dass Gott Dich durch Jesus Christus bei deinem Namen gerufen hat
und du zu ihm gehörst.

Geh mit der Absicht,

ihm deinen Dank zu sagen mit Worten und Taten.

Geh mit der Aussicht,

dass er durch Jesus Christus und seinen Heiligen Geist
bei Dir ist bis ans Ende der Welt.

MUSIK zum Ausgang